

## Dayiyi II

14. January– 19. February 2022

Eine Ausstellung des Kollektivs Makrout Unité

Luc Andrié, Gilles Furtwängler & Elisabeth Llach, mit: Mohamed Al-Bakeri, Claire Andrié, Joerg Bader, Charles Benjamin, Sunna Margrét, Rawia Sadek, Tracy September and Kelly Tissot

Die Ausstellung greift eine Frage auf, die das Kollektiv Makrout Unité umtreibt: Was höre ich? Was verstehe ich? In Roberto Bolaños vielschichtigem Roman 2666 wird eine Geschichte erzählt, in Form eines Gerüchts aus zweiter Hand, manche meinen sogar, es handle sich um einen Scherz: Eine Gruppe französischer Anthropologen treffen auf eine Stammesgesellschaft in den Regenwäldern von Borneo. Als sie einem Stammesmitglied nach europäischer Art die Hand schütteln, schreckt die Person entsetzt vor der Berührung zurück und schreit: "Dayiyi!" Die Anthropologen übersetzen die Bedeutung des Wortes als Ausdruck eines ultimativen körperlichen Übergriffs, als Unmöglichkeit, Vergewaltigung, Kannibalismus – letzteres genau jene Praxis, die sie zu Beginn ihrer Forschungen bei den einheimischen Stämmen selbst vermutet hatten. Das Kollektiv Makrout Unité verwendet den (ausserhalb des Romans nicht nachgewiesenen) Begriff, um die Beziehungen zwischen verschiedenen Ausdrucksformen, unterschiedlichen Ordnungen von Objekten und Sprachen zu ergründen. Die Künstler fasziniert die Anziehungskraft des Unsagbaren, Unbeschreiblichen – den Mangel an Bedeutung oder deren Übermass. Die Ausstellung steht im Zeichen des Klangs und Praktiken des (Zu)hörens, der Flüchtigkeit und Fragilität der Wahrnehmung – ein kontemplatives Zusammenspiel der Sinne in der Resonanz von Malerei, Skulptur und vielstimmigen Tonaufnahmen.

Dies ist die vierte Ausstellung des Kollektivs Makrout Unité bei DuflonRacz Bern, nach Makrout Unité (2009), Dayiyi (2012) und OK Heidi (2015). Den Kern des Kollektivs bilden die Künstler Luc Andrié, Gilles Furtwängler und Elisabeth Llach, die jeweils mit anderen Kulturschaffenden in Austausch treten um assoziativ an gemeinsamen Projekten zu arbeiten. Die Ausstellung besteht aus Malerei und Skulpturen von Luc Andrié und Elisabeth Llach, sowie zwei visuellen Beiträgen von Claire Andrié und Kelly Tissot und einer von Gilles Furtwängler zusammengestellten Klanginstallation.

### Über die Künstler\*innen

#### Mohamed Al-Bakeri

Klangarbeit: *Death by Infatuation*, 2021, 2min42, produziert von Live Praxes, Cairo, Egypt

Mohamed Al-Bakeri ist bildender Künstler; er arbeitet in Ägypten und in der Schweiz, wo er im Master of Arts in Public Spheres an der Hochschule der Künste Wallis in Sierre (EDHEA) studiert. Sein Werk stellt vorgefasste soziokulturelle Normen in Frage und eröffnet unkonventionelle Möglichkeiten und Erzählungen, die neue Denkweisen auf bekannte Themen erschliessen.

"Death by Infatuation" (Tod durch Verliebtheit) ist ein Versuch, eine meist übersehene Liebesgeschichte zu ins Blickfeld zu rücken, die sich um 900 n. Chr. in Bagdad, Irak, ereignete. Ähnliche Geschichten gelten in der Regel als gesellschaftlich inakzeptabel und werden in den gängigen Geschichtsbüchern meist ausgeblendet. Die Arbeit versucht daher, eine fiktive Brücke zwischen der Haupterzählung der Geschichte und den heutigen soziokulturellen Traditionen einer Hochzeitszeremonie in Ägypten zu schlagen. Das Stück entstand als Antwort auf die rhetorische Frage des Künstlers: «Wie würde die Geschichte dieses Paares aussehen, wenn sie die Chance bekäme, in der modernen Welt zu existieren und durch die moderne islamische Hochzeitszeremonie gekrönt würde?» Die Aufnahme dient dazu, soziale Konstrukte kritisch zu betrachten und sich eine alternative Erzählung zu einer bestehenden Realität vorzustellen.

#### Claire Andrié

Claire Andrié, geboren 1925, lebt und arbeitet in Lausanne.

### Luc Andrié

[...] Könnte er, in der Kontemplation des Bildes, so weit gehen, wie Bram van Velde zu sagen: «Ich weiß nicht, was es ist. Ich beginne nie mit Wissen. Es gibt kein mögliches Wissen. Das Wirkliche ist kein Wissen.» Die Blütenblätter sind nur Licht, vielleicht eine Idee, ein Rausch. [...] Fleischlich und ungreifbar. Im unbeständigen Zustand all dessen, das wie eine Blume wiedergeboren werden kann, aber nicht von Dauer ist. [...]

(Auszüge aus einem Text von Federico Nicolao über das Werk von Luc Andrié)

Luc Andrié, Jahrgang 1954, lebt und arbeitet in der Schweiz (Kanton Waadt). In erster Linie ist er Maler, doch macht er auch Videokunst und schreibt Texte. Einzelausstellungen u.a. ON im Musée Pully, Lausanne (2016), «Bolaño» im MAMCO Genf (2014, nach einer ersten Einzelausstellung dort im Jahr 2003), und BRUN im Circuit Lausanne (2013) – alle Ausstellungen waren von einer Publikation begleitet. Dazu kommen verschiedene Gruppenausstellungen in renommierten Institutionen im In- und Ausland, so z.B. in «Das schwache Geschlecht», Kunstmuseum Bern, 2013. Sein Werk ist in diversen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten, darunter MAMCO, Genf; Kunstmuseum Bern; Musée Cantonale des Beaux-arts Lausanne, FRAC Montpellier; FRAC Limoges; Museo Nacional d'arte de Moçambique. Von 1994 bis 2019 war er Professor der bildenden Kunst an der ECAL Lausanne.

### Joerg Bader

*Quelques Lulalaby et autres Zungenbrecher, dont aussi un pour la fête de la Saint Nicolas, 2021, 3min57*

«Nach der Lektüre von Robert Walser habe ich begonnen, kurze Reime auszuprobieren, zuerst auf Deutsch, dann auf Schweizerdeutsch. Ich benutze die Umgangssprache und den schweizerdeutschen Diminutiv als Antrieb, um eine Sprache ad absurdum zu führen, die zur Verharmlosung und Infantilisierung neigt.»

Künstler, Kunstkritiker, Autor, Herausgeber, Lehrer und Ausstellungskurator: Joerg Bader begreift seine künstlerische Arbeit als eine Form der Kritik, die verschiedene Formen annehmen kann, von Skulptur oder Text, das geschriebene Wort, Klang und das Kuratieren – so zum Beispiel die Ausstellungen CAMERA(AITO)CONTROLE (2016) und OSMOCOSMOS (2019) im Centre de la photographie Genève, wo er von 2001 bis 2019 Direktor war und in dieser Zeit über 100 Ausstellungen verantwortete, einige auch an anderen Häusern, u.a. in Basel, Belo Horizonte, Monaco, Perpignan und Sète. Er hat viele Texte in Büchern und Ausstellungskatalogen publiziert, unter anderem über die Künstler Luc Andrié, Philippe Durand, Michel François, Nicolas GrosPierre, Anish Kapoor, Chris Marker, Peter Piller, Orlan, Gerhard Richter, Jules Spinatsch, Bruno Serralongue, Jeff Wall, Tom Wood und die Künstlerin Mabe Bethônico.

### Charles Benjamin

Sound pieces: *The New Testament Two, 2020, 11 sound pieces, one channel sound recording, 4min29, performed by Manuela Morales*

Charles Benjamin (1989, Stockholm) malt Bilder und schreibt Gedichte nebenbei, wie die meisten Dichter. Zu seinen wichtigsten Werken gehören «work/work balance» (2016), wo er eine Arbeitswoche lange unter einem Baum in einem Feld in Spanien sass, sowie «Why do you invite me when you know how I get» (2021, Rheum Room, Basel), wo er gemeinsam mit Manuela Morales die gesamte Länge des Bordsteins entlang der Berliner Mauer balancierte – dabei waren sie sehr, sehr betrunken.

### Gilles Furtwängler

Sound pieces: *The aim is happiness, 2020, 1min49; STFU 2020, 2020, 1min49, composed with Louis Schild, interpreted with Gaël Bandelier; Grand Frisson, 2022, 3min51.*

Skulpturen aus Worten, Vorstellungen, Bedeutungen: Seit seinem Abschluss an der Kunsthochschule Lausanne (ECAL) im Jahr 2006 entwickelt Gilles Furtwängler Kunstwerke auf Grundlage von Texten. Das gesprochene Wort wird zum Auslöser für seine visuelle Produktion. Furtwängler arbeitet mit verschiedenen Techniken wie Zeichnung, Malerei und Druck, um plastische Träger für seine Texte zu schaffen. Durch das Sammeln von gefundenen Texten schärft Furtwängler seine Auseinandersetzung mit dem Gehörten und Gelesenen, sucht nach Wegen es neu zu erzählen und zu schreiben, wobei er Kontexte, Farben und Substanzen verwendet, um die Denk- und Darstellungsweisen unserer Zeit zu hinterfragen.

### **Elisabeth Llach**

Elisabeth Llach (\*1970, Neuchâtel) setzt sich in sinnlichen, intelligenten und furchtlosen Bildern mit der Darstellung von Körpern auseinander. In ihren Bildern und Skulpturen ballt sich ein Universum zusammen, das formale Kontraste mit einer Vielfalt an kunsthistorischen und mythologischen Referenzen von Grünewald bis Duchamp verbindet. Tierisches und Menschliches, Ekstatisches und Schmerzvolles treffen aufeinander.

Elisabeth Llach stellt regelmässig in der Schweiz sowie auch international aus. So bestritt sie in den letzten Jahren Ausstellungen im Kunstmuseum Bern, im Xiangnign Art Museum in China und im Centre d'Art Contemporain Yverdon (mit einem umfassenden Katalog, «Totchic», 2016). Ihre Werke befinden sich in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen, darunter das Mamco, Genf, das Kunstmuseum Bern, und die Banque Cantonale Vaudoise (BCV). Llach lebt und arbeitet in La Rusille, VD.

### **Sunna Margrét**

Sound piece: *Disrepute*, 2020, sound piece, 6min34

Nachdem sie im Alter von 18 Jahren mit einer Elektro-Pop-Gruppe um die Welt getourt war, wandte sich Sunna Margrét dem Studium der bildenden Kunst zu, zunächst in Reykjavík, Island, und später in Lausanne, wo sie heute lebt. In ihrer Arbeit nutzt sie ihren musikalischen Hintergrund, in der Bildhauerei und im Schreiben experimentiert und erforscht sie vor allem mit Klang. Zu ihren jüngsten Arbeiten gehören eine 4-stündige Audioarbeit, die im Lokal-Int in Biel ausgestellt wurde, und eine Klang- und Sockenperformance im La Placette in Lausanne. Sie veröffentlichte auch eine 5-Track-EP mit dem Titel *Art of History*, für die sie mit dem Kraumur Music Award sowie zwei Nominierungen bei den Iceland Music Awards ausgezeichnet wurde.

### **Rawia Sadek**

Sound piece: *Petits moments de solitude*, 2020, sound piece, 6min 35, produced by Live Praxes, Cairo, Egypt

Rawia Sadek ist eine ägyptische bildende Künstlerin und Übersetzerin aus dem Französischen und Englischen ins Arabische. Ihr künstlerisches Interesse liegt im Bereich interaktiver Arbeiten, insbesondere im Bereich der zeitgenössischen ägyptischen Geschichte. Sie arbeitet seit fast vier Jahren an einem multidisziplinären Kunstprojekt über die ägyptische feministische Schriftstellerin Doria Shafik. Dieses Projekt begann mit einer Einzelausstellung in der TownHouse Gallery in Kairo mit dem Titel "On Coincidence, Old Age and Depression" im März 2017. Danach produzierte sie im November 2019 mit Medrar for Contemporary Art eine Publikation mit dem Titel "A Trilogy of Time in Doria Shafik's 1960s". Rawia arbeitet derzeit an dem dritten und letzten Teil des Projekts «The Last Summer», der die Jahre zwischen 1970 und 1975 in Shafiks Leben und Werk umfasst. Das Stück, das wir in der Ausstellung hören ist Teil dieses letzten Kapitels. Es geht um zunehmende Isolation, Einsamkeit, Depression und das Schreiben von Gedichten und Memoiren. Wir haben eine Übersetzung des Textes - bitte fragen Sie das Personal der Galerie, wenn Sie ihn lesen möchten.

### **tracy september**

Sound piece: *september*, 2020, sound piece, 2min37

tracy september a.k.a. TRA ist eine südafrikanische Musikerin, Performerin, DJ und Musikforscherin, die in Zürich, lebt. Mit Einflüssen von Jazz, traditionellem Xhosa-Gesang und elektronischen Experimenten arbeitet tracy an Themen wie Erinnerung und Protest, mit einer besonderen Leidenschaft für Improvisation. Ausserhalb ihrer Soloprojekte macht tracy Musik für Film und Theater und ist Mitglied der transkulturellen Band Black Pitch. Außerdem ist sie unter ihrem Pseudonym youngseptember als DJ tätig und legt experimentelle und zeitgenössische Musik aus Afrika und der Diaspora auf.

### **Kelly Tissot**

Kelly Tissot (geboren 1995 in Haute-Savoie, Frankreich) lebt und arbeitet in Basel. Sie schloss ihren Bachelor an der ECAL Lausanne ab und ihren Master an der HGK Basel. Tissot arbeitet primär mit Skulptur und Fotografie und greift dabei verschiedene Themen und Motive rund um ländliche Kulturen und Räume auf. Sie versetzen die Betrachter\*innen nicht in eine historische Utopie der malerischen Landschaft, sondern entführen in eine abstrakte und fragmentierte Peripherie zwischen Natur und Kultur, Zugehörigkeit und Isolation. Tissots Arbeiten wurden vielfach ausgestellt, unter anderem bei suns.works, Zurich; Forde, Geneva; Plattform21, MASI Lugano; Kunsthaus Baselland; Country SALTS; Photography-Exhibit, Zurich; Der TANK, Basel; Lokal Int, Biel; Espace Arlaud, Lausanne.